

Aussenministerin Frick

An der Münchner Sicherheitskonferenz

MÜNCHEN/VADUZ Regierungsrätin Aurelia Frick nahm von Freitag bis Sonntag an der Münchner Sicherheitskonferenz teil. Laut Mitteilung der Regierung nutzte sie die Konferenz für bilaterale Gespräche zu aktuellen Themen sowie liechtensteinischen Initiativen und Prioritäten. Des weiteren habe in München auch das Treffen mit der neuen EU-Ratspräsidentschaft stattgefunden. Regierungsrätin Frick sei in München unter anderem mit ihren Amtskollegen aus Armenien, Georgien, Kirgistan, Kroatien, der Niederlande, der Schweizer Bundesrätin Viola Amherd, dem Generalkommissar des Hilfswerks der Vereinten Nationen für Palästinaflüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) und der Chefanklägerin des Internationalen Strafgerichtshofes (ICC) aufeinandergetroffen. Dabei seien insbesondere der von Liechtenstein initiierte Syrien-Mechanismus (IIIM) und die Finanzsektorkommission Gesprächsthema gewesen. Mit der aktuellen EU-Ratspräsidentschaft Rumäniens sei zudem der Brexit und spezifische Anliegen der EWR-Mitgliedsstaaten diskutiert worden. Zusammen mit ihrem Amtskollegen aus Litauen habe Frick am Rande der Münchner Sicherheitskonferenz noch ein Doppelbesteuerungsabkommen unterzeichnet, so die Mitteilung weiter. Die Münchner Sicherheitskonferenz findet seit 1963 statt und dient als Plattform für einen Austausch zur internationalen Sicherheitspolitik auf höchster Ebene. Teilgenommen haben dieses Jahr neben der deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel US-Vizepräsident Mike Pence und dem russischen Aussenminister Sergej



Unterzeichnung des DBA mit Litauen am Rande der Münchner Sicherheitskonferenz. (Foto: ZVG/MSC)

Lavrov über 40 Staats- und Regierungschefs, rund 100 Aussen- und Verteidigungsminister sowie zahlreiche Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Am Vorabend der Sicherheitskonferenz fand zudem die Münchner Europakonferenz statt. Sie sei dieses Jahr unter dem Thema «Europe works - Europa wird!» gestanden. Regierungsrätin Frick, die als Rednerin eingeladen worden sei, habe Liechtensteins Unterstützung für die europäische Integration und die Notwendigkeit, gemeinsam für europäische Werte einzustehen, betont. (ikr/red)

**Aus der Region
Genervter Lenker fährt Kadetten an**

WILDHAUS Ein 37-jähriger Autolenker hat am Samstagmittag in Wildhaus SG nach einem kurzen Disput einen Verkehrskadetten angefahren und sich aus dem Staub gemacht. Der 55-jährige Verkehrskadett hatte das Auto wegen Verkehrsüberlastung angehalten. Im Zentrum von Wildhaus wird bei hohem Verkehrsaufkommen die Strasse im Einbahnverkehr befahren, wie die St. Galler Kantonspolizei am Sonntag mitteilte. Infolgedessen stoppte der Kadett das Auto, um den entgegenkommenden Verkehr durchzulassen. Dem 37-jährigen passte das nicht. Nach kurzer Auseinandersetzung fuhr er dem Verkehrskadetten gegen die Beine, lud ihn auf die Motorhaube und beförderte ihn einige Meter mit. Dabei wurde der Verkehrskadett leicht verletzt. Den Autolenker machte die Kantonspolizei später ausfindig. (sda)



Politik interessiert: Der Politik-Lehrgang des Fördervereins Akademie für Angewandte Politik war vergangene Woche gut besucht. (Foto: ZVG)

Sie wollen hinterfragen, mitreden und mitgestalten

Lehrgang Politik steht in der Zeitung, über sie wird im Fernsehen berichtet und geschieht im Parlament. Dass man Politik auch lernen kann, haben rund 40 interessierte Frauen und Männer in den vergangenen Wochen erfahren.

VON SILVIA BÖHLER

Einige Menschen glauben, Politik hätte nichts mit ihrem Leben zu tun. Doch das stimmt nicht. Die Politik tangiert fast jeden Bereich des Lebens – sei es beim Einkaufen, wenn ein Teil des Geldes als Steuer bezahlt wird, sei es in der Schule, wenn bestimmt wird, was Kinder lernen, oder sei es beim Hausbau, wenn die Politik entscheidet, wie das eigene Heim aussehen darf oder nicht. «Wer sagt, Politik interessiert mich nicht, der interessiert sich nicht fürs Leben», formuliert Judith Oehri provokant. Sie ist Mitbegründerin und Präsidentin des Fördervereins Akademie für Angewandte Politik. Der Verein bietet Lehrgänge an, die engagierten Bürgern den Einstieg in die Politik erleichtern sollen. Steuern, Fi-

nanzen und das politische System seien Themen, mit denen zum Beispiel Gemeinderäte immer wieder konfrontiert würden. «Die Idee des Lehrgangs ist quasi die Vorbereitung dafür. Die Teilnehmer sollen das Rüstzeug erhalten, um sich schnell einarbeiten und kompetent kritische Fragen stellen zu können», so Judith Oehri. Aber auch wenn die Frauen und Männer künftig kein politisches Amt innehaben, ist es von Vorteil, wenn sie die Strukturen kennen und so Dinge hinterfragen und mitreden können.

Verkehr im Fokus

Der Staat und die Gemeinden brauchen Menschen, die mitentscheiden und dazu beitragen möchten, die Dinge in die richtigen Bahnen zu lenken. Rund 40 dieser interessierten Bürger fanden sich am Samstag zum vierten und letzten Modul des Politiklehrgangs ein. Zwei Drittel der Teilnehmer sind Frauen, ein Drittel Männer, alle zwischen 20 und 50 Jahren. Obwohl draussen die ersten warmen Sonnenstrahlen einen Vorgeschmack auf den Frühling gaben, lauschten sie im voll besetzten Seminarraum den Referenten. Stephan Banzer, für die Raumentwicklung und Baubewilligungen beim Amt für Infrastruktur (ABI) zuständig, infor-

mierte über Baugesetze und Bestimmungen zu Grenzabständen und Geschosshöhen, lieferte Unterlagen und weiterführende Informationen. Anhand von Bauplänen mussten die Teilnehmer überprüfen, ob alle Bestimmungen eingehalten wurden. Ein wichtiges Thema, das ebenso zur Sprache kam, ist die Verkehrsplanung. 100 Kilometer Landstrassen sowie 500 Kilometer Gemeindestrassen wollen erhalten sein und der Verkehr ist schliesslich eines der Hauptprobleme des Landes. Stefan Banzer verwies auf die zahlreich vorhandenen Studien und appellierte an die Teilnehmer: «Seid kritisch bei grösseren Bauprojekten.» Er sprach sich dafür aus, den bereits vorhandenen Bestand zu optimieren – Busspuren könnten ausgebaut und ein Echtzeitfahrplan eingeführt werden. «Uns fehlt es nicht an Ideen, sondern an der Umsetzung», so Banzer. Für eine zukunftsorientierte Verkehrsplanung sprach sich ebenso Peter Beck von der Stiftung Zukunft.li aus. Liechtenstein habe mit 780 Autos pro tausend Einwohner den höchsten Motorisierungsgrad in Europa. Hinzu komme, dass jedes Auto meist mit nur einer Person besetzt sei. «Nicht nur die Zupendler sind also schuld am Verkehr im Land, sondern wir alle sind Teil des Prob-

lems», sagte Beck. Derzeit wolle keiner auf den Wohlstand eines eigenen Autos verzichten. Welche Lösungen es für die Zukunft gebe, werde aktuell in einer Studie eruiert, die voraussichtlich Ende März erscheinen werde.

Wille zum Gestalten

Einen Eindruck vom Leben einer Vorsteherin konnten die Teilnehmer bei der abschliessenden Diskussionsrunde mit der Ruggeller Vorsteherin Maria Kaiser erhalten, die auch Mitglied der Plattform «Entwicklungskonzept Liechtensteiner Unterland und Schaan» ist. Gemeinsam mit den Referenten stellte sie sich den Fragen der Teilnehmer. «Warum gibt es diese Plattform nur für das Unterland und nicht auch für das Oberland?», «Warum werden Elektroautos von der Steuer befreit?», «Soll es einen Steuersatz für das gesamte Land geben?», «Sollen Steuern auf Vorrat eingezogen werden?», «Wie wird der Langsamverkehr gefördert?». Die rege Diskussion zeigte zum einen, welche unterschiedlichen Positionen bei den Teilnehmern vorhanden sind, zum anderen aber auch, dass das Interesse und die Freude an der Politik geweckt wurden. Unbestritten: Sie wollen mitreden und mitgestalten.

«Volksblatt»-Umfrage: Warum haben Sie am Lehrgang teilgenommen?



«Ich habe mich bereits vor der Kandidatur für den Lehrgang angemeldet. Jeder sollte sich mit der Raumplanung, dem demografischen Wandel und so weiter auseinandersetzen, denn alle sind davon betroffen. Der Kurs vermittelt ein Grundwissen, schlussendlich ist es aber die Erfahrung, die einem weiterhilft.»

NICOLE WÄGER
GEMEINDERATSKANDIDATIN FBP, VADUZ



«Die Politik wird immer komplexer, der Kurs bietet eine gute Basis, um sich zu orientieren. Themen waren unter anderem die Steuerpolitik, der Finanzausgleich und das Bauwesen. Besonders interessiert hat mich aber auch die Raumplanung, die bestimmt jede Gemeinde in den kommenden Jahren stark betreffen wird.»

STEPHAN MARXER
GEMEINDERATSKANDIDAT FBP, SCHELLENBERG



«Ich habe am Kurs teilgenommen, weil mich die Themen grundsätzlich interessieren. Das Interesse ist jetzt sogar noch etwas mehr geweckt worden, um mich weiter zu engagieren und an Themen dran zu bleiben. Ob ich irgendwann vielleicht für ein Amt kandidieren werde, ist noch offen, aber ausschliessen möchte ich es nicht.»

URS KOBALD
VADUZ



«In Zukunft würde ich gerne das Leben in der Gemeinde mitgestalten und Verantwortung dafür übernehmen. Der Lehrgang vermittelt ein gutes Basiswissen zu Themen, die im Gemeinderat immer wieder präsent sein werden, insofern ist er eine gute Vorbereitung. Auch der Austausch mit den Teilnehmern war interessant.»

RUTH OSPELT-NIEPERT
GEMEINDERATSKANDIDATIN FBP, VADUZ